

Reaching the 'hard to reach': Inclusive responses to diversity through child-teacher dialogue

Newsletter 2

Juli 2018

Pilotphase der Studie:



Nach der Ausbildung der Lehrer*innen-Trio in den fünf teilnehmenden Schulen (eine Schule pro Land), fand die Pilotphase des „Inclusive Inquiry“ Modells von Januar 2018 bis Mai 2018 statt:

Das „Inclusive Inquiry“-Modell beinhaltet drei Phasen: **Planen, Unterrichten und Evaluieren**. Diese Phasen bestehen aus folgenden Schritten:

- Forschungsgruppen bilden
- Kinder als Forscher*innen einbeziehen
- Vielfalt, Lernen und Lehren diskutieren
- Trio-Sunden planen, durchführen und

- analysieren
- Implikationen für die zukünftige Praxis ableiten

Der Dialog zwischen Lehrpersonen und Kindern findet während des gesamten Prozesses statt.

Jedes Lehrer*innen-Trio entwarf eine Trio-Stunde, die die Ansichten der Kinder zum Lernen und Lehren berücksichtigte. Die Kinder-Forscher*innen, die die Ansichten ihrer Klassenkolleg*innen sammelten und analysierten, wurden in die Entwicklung der Trio-Stunde miteinbezogen. Danach

In unserem zweiten Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden Themen:

- Die erste Pilotphase unserer kooperativen Aktionsforschung, die an Grundschulen in fünf Ländern durchgeführt wurde.
- Das zweite Partner*innentreffen, das an der Autonoma Universität von Madrid am 5. Juni 2018 und an der Aldebaran School in Tres Cantos am 6. Juni 2018 in Madrid stattfand.
- Unsere ersten Ergebnisse
- Die nächsten Schritte unseres Projekts

unterrichtete eine Lehrperson, während die anderen Lehrpersonen und Kinder-Forscher*innen die Reaktionen der Klassenmitglieder beobachteten.

Im Anschluss fand eine Diskussion statt, um die Trio-Stunde durch die Kommentare der Beobachter*innen zu verbessern. Dies wurde drei Mal wiederholt.

Das Besondere des „Inclusive Inquiry“ Modells ist die Beteiligung der Schüler*innen als Forscher*innen.

Meeting in Madrid Erste Ergebnisse

Am ersten Tag unseres Treffens an der Autonoma Universität von Madrid stellten die Lehrpersonen der fünf Schulen ihre bisherigen Tätigkeiten im Rahmen des Projekts vor. Diese Präsentationen führten zu anregenden Diskussionen, deren Schwerpunkt auf der Verfeinerung des „Inclusive Inquiry“ Modells lag, damit dieses in weiterer Folge an einer Reihe von Schulen in anderen Ländern verwendet werden kann.

Am nächsten Tag wurde die Aldebaran Grundschule in Tres Cantos besucht, um den Projektpartner*innen der fünf Länder das Arbeiten dieser Schule näher zu bringen. Außerdem konnten die Projektpartner*innen auch mehr dazu erfahren, wie das „Inclusive Inquiry“ Modell der Schulentwicklung dienen kann. Die Teilnehmer*innen wurden von Kindern in der Schule herumgeführt. Alle Besucher*innen fanden es bemerkenswert, wie sich die Schule auf jedes Kind als Individuum konzentriert. Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Nationen wurden ebenfalls diskutiert.

Durch den Einsatz des „Inclusive Inquiry“ Modells hat sich das Denken und Arbeiten der Lehrpersonen verändert. So sagte eine der Lehrkräfte zu den Kinder-Forscher*innen:

“Thank you for your comments; they help me a lot because they are voices of the children. As a teacher we see you from one point of view, from a particular perspective.... Collecting your opinions is as useful as or even more than the one of an adult ...Now as a teacher I recognise that it is very important to listen to you, to move and be into your own reality...”

Auch die Schüler*innen erzählten wie gerne sie Kinder-Forscher*innen waren und was sie lernen konnten. Einige meinten auch, es wäre gut, wenn alle Schüler*innen die Möglichkeit bekommen würden, als Kinder-Forscher*innen mitarbeiten zu dürfen. Außerdem nahmen alle Kinder aktiver an diesen Unterrichtsstunden (Trio-Stunden) teil.

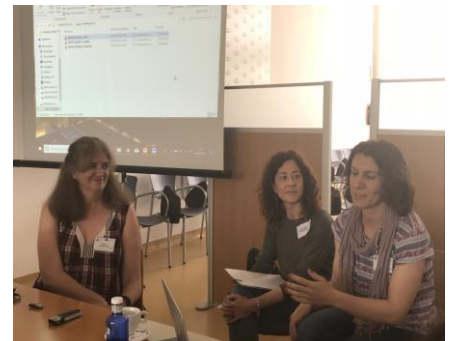
Die nächsten Schritte

Zwischen September 2018 und Mai 2019, wird der zweite Zyklus des Projekts durchgeführt. Unter anderem werden Netzwerke von Schulen geschaffen, um den Einfluss zu erweitern.

Dazu werden in jedem Land fünf weitere Schulen (insgesamt 30 Schulen) in der Anwendung des „Inclusive Inquiry“ Modells geschult.

Kinder, Lehrpersonen und Wissenschaftler*innen der Universitäten arbeiten gemeinsam am „Inclusive Inquiry“ Modell.

Ziel ist es, möglichst viele Schüler*innen als Forscher*innen auszubilden. Auf diese Weise werden die „Stimmen der Kinder“ gehört und in der Entwicklung der Unterrichtsstunden berücksichtigt. Alle Kinder sollen so erreicht werden, insbesondere jene, die als „hard to reach“ gelten.



With the support of the
Erasmus+ programme
of the European Union

Für mehr Informationen kontaktieren
Sie bitte:
Edvina Bešić, PhD

edvina.besic@uni-graz.at

